

Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss für Kunst und Kultur/Museumsneubauten	16.06.2009	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Beantwortung der Anfrage der SPD-Fraktion AN/0920/2009 zum Historischen Archiv der Stadt Köln

Mit Anfrage vom 19.05.2009 bittet die SPD Fraktion um Stellungnahme zu den folgenden Themen:

„Am 28. April hat sich der Kulturausschuss mit dem Historischen Archiv befasst. Die Ergebnisse waren noch wenig konkret. Deshalb greift die SPD-Fraktion einzelne Punkte nachfolgend auf und bittet um ergänzende Stellungnahme zur nächsten Ausschusssitzung:

1. Die große öffentliche Anteilnahme, spontane Hilfsbereitschaft und konkrete Hilfen, erfordern sowohl Dank als auch konstruktiven und guten Umgang mit den Helferinnen und Helfern seitens der Stadt Köln.“

Antwort der Verwaltung:

Das Historische Archiv durfte eine überwältigende Hilfsbereitschaft aus dem In- und Ausland erfahren, die es erst in die Lage versetzt hat, den täglichen Personalbedarf von zeitweise 100 – 130 Mitarbeitern tatsächlich zu realisieren. Den Helferinnen und Helfern und den dahinter stehenden Organisationen gebührt daher ein herzlicher Dank, der wie folgt ausgedrückt werden soll.

- Für externe Helfer:
Die Verwaltung hat an alle Institutionen ein von Herrn Oberbürgermeister unterzeichnetes Dankeschreiben verschickt. Außerdem findet am 20.08.2009 ein Dankesfest für alle Helferinnen und Helfer statt, zu dem der Oberbürgermeister einla-

den wird und für das zur Überreichung an die Helfer eine Nachprägung des Petrus-siegels und Dankesurkunden geplant sind.. Ferner hat die Archivleitung bei zahlreichen Besuchen im EVZ den vor Ort tätigen Helferinnen und Helfern persönlich für ihre Hilfsbereitschaft gedankt.

- Für städtische Helfer:
Die Unterstützung für die städtischen Mitarbeiter war unbürokratisch und schnell. Für den Einsatz in den ersten Tagen wurde den Mitarbeitern eine Gutschrift von 100 Euro zur Reinigung der Kleidung erstattet. Ferner wurden kostenfrei folgende Leistungen angeboten: Verpflegung, Transport zu den Einsatzorten, Behandlung durch Chiropraktiker, medizinische und psychologische Betreuung. Seitens des Kulturdezernenten gab es ein persönliches Anschreiben und als Dank für die Hilfe 2 Gutscheine für die Bühnen der Stadt Köln.

2. Für die SPD-Fraktion hat Frau Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes im Ausschuss vorgeschlagen, kurzfristig eine Ausstellung über Schätze, Verluste, Rettung und Vorhaben des Archivs einer interessierten Öffentlichkeit vorzustellen, z.B. im Rathaus.

Antwort der Verwaltung:

Zurzeit verhandelt die Verwaltung über eine Ausstellung in Berlin (Martin-Gropius-Bau), die voraussichtlich im 1. Quartal 2010 stattfinden und anschließend in Köln (Römisch-Germanisches-Museum) gezeigt werden soll.

3. "Die Stadt Köln wird gebeten, Strukturen weiter zu entwickeln, die die externe Hilfe möglichst effektiv wirksam werden lassen". Hier sehen auch wir Handlungsbedarf und erbitten Bericht. Im Zusammenhang mit der Sitzung des Bundestagsausschusses für Kultur hat Herr Martin Dörmann, MdB den Vorschlag einer Stiftung ins Gespräch gebracht; auch hierzu bitten wir um Stellungnahme."

Antwort der Verwaltung:

Nach dem weitgehenden Abschluss der sehr erfolgreichen Bergungs- und Sicherungsphase sind die Hauptaufgaben in der nunmehr folgenden Phase des Wiederaufbaus des Stadtarchivs die Planung und Realisierung des Neubaus eines modernen Archivgebäudes, die Restaurierung der geborgenen Bestände, die Wiederherstellung der ursprünglichen Bestandsstrukturen und die konsequent fachliche Neuausrichtung des Stadtarchivs als modernes, zukunftsorientiertes Bürgerarchiv mit weit über Köln hinausgehender Bedeutung und Ausstrahlung. Die kulturhistorische Katastrophe bietet damit zugleich die einmalige Chance, das Archiv zu einem der modernsten Archive Europas zu entwickeln. Der Neubau des Archivgebäudes wird dabei voraussichtlich ca. 5 Jahre, die Restaurierung der Bestände mehrere Jahrzehnte in Anspruch nehmen. Die vor dem Archiv stehenden Aufgaben und insbesondere die fachlichen und logistischen Anforderungen sind in ihrer Dimension bisher einmalig in der Geschichte des deutschen Archivwesens. Die erfolgreiche Bewältigung dieser Herausforderungen bedarf umfassender konzeptioneller Vorbereitungen sowie einer entsprechenden Projektorganisation.

Zu der Entwicklung von Strukturen, die die externe Hilfe möglichst wirksam werden lassen, gehören:

- Die schnellstmögliche Initiierung einer eigenen Stiftung zum Wiederaufbau des Historischen Archivs (Orientierung z. B. an der Arbeitsweise der Stiftung für den Wiederaufbau der Frauenkirche in Dresden)
- Die Erstellung eines grundsätzlichen Konzepts
- Die Gewinnung potentieller Stifter
- Entwicklung von Konzepten für die Mitteleinwerbung (Stifterurkunden, Benefizkonzerte, Patenschaften über einzelne Archivalien u.v.a.m.)
- Evaluierung aller möglichen Fördertöpfe, die europaweit genutzt werden können
- Erarbeitung von Übergangslösungen bis zur Arbeitsaufnahme der Stiftung, um Mitteleinwerbung voranzutreiben

Die Verwaltung arbeitet zurzeit an diesen Strukturen.

4. „Der Rat hat in seiner Sitzung am 26. März auf Antrag von SPD und Grünen eine zeitnahe provisorische Unterbringung für das Archiv gefordert, damit Arbeiten, z.B. Examensarbeiten fortgesetzt und vorhandenes, auch digitalisiertes Material genutzt werden kann. In der Verwaltungsvorlage war von einer Lösung frühestens zum Jahresende die Rede. Wir haben sofort erklärt, dass wir dies für deutlich zu spät halten. Wir bitten um die umgehende Realisierung einer angemessenen Übergangslösung.“

Antwort der Verwaltung:

Das historische Archiv wird bis zum Umzug in ein neues Archivgebäude als Provisorisches Historisches Archiv geführt.

Zur Unterbringung des Provisorischen Archivs sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Kurzfristige Einrichtung eines **Mikrofilmnotlesesaals** im Stadthaus Deutz als Übergangslösung zur Unterstützung dringlicher wissenschaftlicher Forschungsvorhaben
Als Soforthilfe eröffnet das Archiv innerhalb der nächsten Tage im Stadthaus Deutz einen Lesesaal für Mikrofilme und Digitalisate, der aus Kapazitätsgründen ausschließlich zum Abschluss von Examens-, Doktorarbeiten und Habilitationen genutzt werden kann.
- Wiedererrichtung und provisorische Unterbringung der **Abteilung Bestandserhaltung, Verfilmung und Digitalisierung (RDZ)** mit den Bereichen
 - Restaurierung,
 - Digitalisierung und
 - Depot (Zwischenlagerung/Erstzusammenführung).
 Inzwischen wurden für diesen Teilbereich mehrere Objekte besichtigt. Die Gebäudewirtschaft ermittelt derzeit für das am besten geeignete Objekt den archivspezifischen Umbaubedarf und wird ein Mietangebot einholen. Nach Kalkulation der Gesamtkosten wird die Verwaltung eine entsprechende Beschlussvorlage fertigen. Der Beginn ist für den 01.12.2009 geplant.
- Einrichtung eines **Benutzerzentrums in Köln** mit
 - Lesesaal für Mikrofilme und Digitalisate, der dann auch die Aufgaben des Mikrofilmnotlesesaals mit übernimmt
 - Öffentlichem Archivschaufenster und
 - Büros für dort tätige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.
- Einrichtung eines **weiteren Benutzerzentrums** mit
 - Lesesaal für Digitalisate und der Möglichkeit der Recherche an analogem Archivgut,
 - Räumen für die Übernahme von neuen Beständen,
 - Räumen für Ordnung, Verzeichnung und Revision von Archivgut,
 - Magazinen,
 - Büros für dort tätige MA.

Hierfür laufen zurzeit Verhandlungen für die Übernahme einer geeigneten Räumlichkeit. Die Planungen für das Benutzerzentrum in Köln sind vom Ergebnis dieser Planungen abhängig.

5. „Der Rat erwartet bis zur Sommerpause eine Prüfung aller in der öffentlichen Diskussion befindlichen Orte für die zukünftige und dauerhafte Unterbringung des Archivs und einen Verfahrensvorschlag.“ Am 25. April hat Dr. Heine von Alemann in einem Leserbrief im Kölner Stadt-Anzeiger mit guten und zukunftsweisenden Argumenten vorgeschlagen, das Archiv am alten Standort unter Nutzung der Nachbargrundstücke wieder zu errichten. Ein Neubau am alten Standort steht zugleich für ein Bekenntnis zum Archiv und für Mut zur Zukunft. Man sollte diesen Vorschlag unbedingt weiter verfolgen. Frau Anke Brunn hatte in der in der Sitzung des Kulturausschusses eine Stellungnahme erbeten und die Antwort erhalten, es sei zu früh für solche Überlegungen. Das halten wir für nicht nachvollziehbar, ebenso wenig wie die Argumente, mit denen der bisher von der Verwaltung favorisierte Standort am alten Polizeipräsidium herabgestuft wird. Auch leuchtet nicht ein, dass der im Masterplan und im Februar noch von einem Workshop empfohlene Standort am Eifelwall, zentral gelegen, gut erreichbar und im Zentrum einer neu entstehenden Bildungsmeile von der Universität zur Fachhochschule schlecht wegkommt. Ein Bau an der Messe fand sich oben auf der Wunschliste der Verwaltung allerdings ohne inhaltlichen Bezug zum Thema und zu eigenen früheren Priorisierungen und vor dem in der Kölner Bürgerschaft und der Fachöffentlichkeit sehr gewünschten früheren Archiv, das zugleich ein Denkmal der Stadtbaugeschichte ist. Wir bitten deshalb dringend um tatsächlich nachvollziehbare Prüfung aller genannten Standorte, vor allem auch um die Prüfung des Wiederaufbaus an Ort und Stelle.“

Antwort der Verwaltung:

In Erledigung des Ratsbeschlusses vom 26.03.2009 hat die Verwaltung inzwischen eine umfangreiche Beschlussvorlage vorbereitet. Diese enthält auf Grundlage eines rechtlichen Gutachtens der Anwaltskanzlei Cornelius, Bartenbach und Haesemann über die Chancen und Risiken einer europaweiten Investorenausschreibung und einer Wirtschaftlichkeitsanalyse des Wirtschaftsberatungsbüros Ernst & Young einen eindeutigen Standortbeschlussvorschlag sowie zwei weitere Beschlussalternativen.

Der Altstandort Severinstraße war nicht Gegenstand des damaligen Ratsbeschlusses. Aufgrund der vorliegenden Anfrage und eines Antrags der FDP-Fraktion zur Ratssitzung am 30.06.09 wurden aber die bereits für die Verwaltung, den Koordinierungsstab und den OB tätigen Gutachter,

- Leonhardt, Andrä und Partner, Beratende Ingenieure Tragwerkskonstruktion, Stuttgart und
 - Smoltczyk & Partner, Beratende Ingenieure Geotechnik, Stuttgart,
- um eine fachliche Stellungnahme und Bewertung der Bebaubarkeit am bisherigen Standort in der Severinstraße gebeten.

Nach den anliegenden Ausführungen der Gutachter zu dem Antrag ist festzustellen, dass unter bestimmten Voraussetzungen die Bebauung des Altstandortes mit einem Archivneubau grundsätzlich möglich ist, aber hierbei eine Vielzahl von technischen, zeitlichen und finanziellen Unwägbarkeiten bzw. Schwierigkeiten zu erwarten sind.

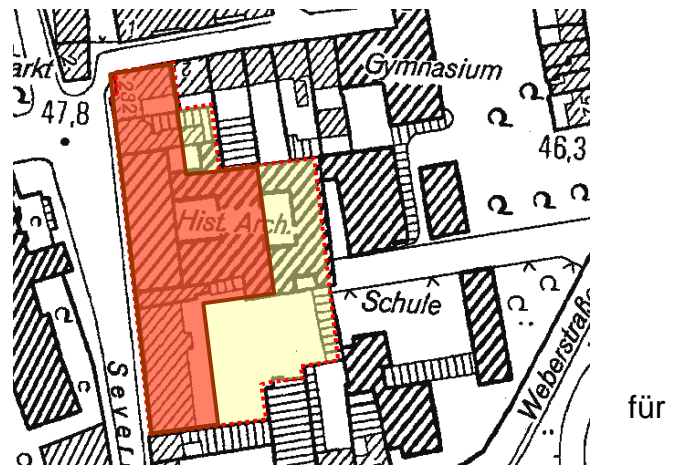
Höhe des dort zu realisierenden Bauvolumens

Unabhängig von der Annahme, ob der Neubau des Historischen Archivs in Kombination mit der Kunst- und Museumsbibliothek / Rheinisches Bildarchiv (KMB / RBA) oder

alleine realisiert werden soll, sind aufgrund der für den Neubau nicht ausreichenden Fläche des Altgrundstücks, benachbarte Liegenschaften zu erwerben.

Die Verfügbarkeit der zusätzlich anzukaufenden Flächen kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht bewertet werden. Hierbei handelt es sich sowohl um die privaten Grundstücke der abgerissenen Wohnhäuser als auch um das südliche angrenzende mit einem Verwaltungsgebäude bebaute Grundstück. Ob dort eine Verkaufsbereitschaft besteht und zu welchen Konditionen – finanziell und zeitlich – ist nicht bekannt.

Für die Realisierung des Raumprogramms (gleich ob mit oder ohne KMB / RBA) ist eine zu überbauende Grundfläche von ca. 4.000 m² notwendig. Hieraus resultierend hätte der mehrgeschossige Baukörper mindestens 3-4 oberirdische Vollgeschosse und mindestens 3-4 Tiefgeschosse zuzüglich einer optional vorzusehenden Tiefgaragenebene. Die Ausmaße des zu errichtenden Baukörpers überschreiten das von 61 den Innenstadtbereich vorgegebene Höhenkonzept von 12,80 m (Firsthöhe) und missachten die rückwärtige Baulinie sowie die vorgegebene Geschossigkeit auf der rückwärtigen Grundstücksfläche. Die entsprechende Anpassung des Planungs- und Baurechts wäre zu prüfen.



Das Grundstück befindet sich in einem Hoch- und Grundwasser gefährdeten Gebiet, so dass entsprechende Schutzmaßnahmen vorzusehen sind. Ohne bauliche Schutzmaßnahmen ist eine Hochwassersicherheit erst ab dem ersten Obergeschoss gewährleistet.

Selbstverständlich bietet ein Neubauvorhaben grundsätzlich die Möglichkeit eine günstige Raumausnutzung mit effizienten Nutz- / Verkehrsflächenverhältnis zu schaffen.

Jedoch steht in diesem Zusammenhang dem Hinweis auf die Installation eines kompakten Regalsystems das Erfordernis entgegen, dass für die Einlagerung des nach dem Einsturz geschädigten / restaurierten Archivgutes eine größere Lagerfläche benötigt wird.

Realisierung einer ausreichend großen Reservefläche und angemessene architektonische Realisierung

Aufgrund der eingeschränkt zur Verfügung stehenden Grundstücksfläche, ist das Vorhalten von Reserveflächen (für den Bedarf > 30 Jahren) nur in weiteren Tiefgeschossen möglich. Hierbei ist jedoch der erhöhte Klimatisierungsaufwand für Magazinflächen in Tiefgeschossebenen hinsichtlich Erstellungs- und Betriebskosten zu berücksichtigen.

Eine ansprechende, dem Anspruch an ein modernes und offenes Bürgerarchiv gerecht werdende Architektur kann selbstverständlich auch an diesem Standort sichergestellt werden, aber ein Verzicht auf die Riegelform an der Straßenfront Severinstraße ist aus baurechtlichen und stadtplanerischen Gründen nicht möglich, da das Raumpro-

gramm ansonsten nicht realisierbar ist.

Zeitpunkt zu dem die Fläche frühestens wieder als Baugrund zur Verfügung stehen wird.

Ein verbindlicher Termin für die Verfügbarkeit der zu bebauenden Flächen ist ungewiss. Die nach dem heutigen Kenntnisstand erstellte Zeitmaßnahmenplanung sieht in der günstigsten Annahme folgenden Ablauf vor:

- bis voraussichtlich Ende 2009 / Anfang 2010
Abschluss der Ursachenforschung
- bis voraussichtlich Mitte 2010
Erstellung und Freigabe eines Sanierungskonzept für das U-Bahnbauwerk
- ab voraussichtlich Mitte 2010
Beginn der Sanierungsarbeiten am U-Bahnbauwerk
- bis voraussichtlich Ende 2011
Abschluss der Sanierungsarbeiten am U-Bahnbauwerk
- ab voraussichtlich Anfang 2012
Planung, Genehmigung, Ausschreibung, Vergabe Neubau Historisches Archiv
- ab voraussichtlich Anfang 2013
möglicher Baubeginn Neubau Historisches Archiv
- bis voraussichtlich Mitte 2015
Fertigstellung Neubau Historisches Archiv

Empfehlung:

Unter Berücksichtigung der gravierenden zeitlichen und baulichen Einschränkungen und den nach Meinung der betreuenden Psychologen zu erwartenden Belastungen der Mitarbeiter des Archivs bei Rückkehr an den Unglücksort der Katastrophe vom 03.03.2009, hält die Verwaltung die Errichtung des Neubaus an dem Altstandort für ungeeignet und nur schwer vermittelbar.